



Astrid Glos
Fraktionsvorsitzende
Referentin für Integration



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Kitzingen
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
sehr verehrte Gäste,
sehr geehrter Vertreter der Medien,

mit der heutigen Haushaltsverabschiedung legt der Stadtrat die finanziellen Grundlagen für das kommunalpolitische Geschehen Kitzingens 2019 fest, hier wurden alle notwendigen Mittel veranschlagt.

Leider, wie auch in den Vorjahren, stellt sich die Frage, warum bereitgestellte Mittel nicht abgerufen und die gefassten Beschlüsse nicht zeitnah umgesetzt werden. Es ist ein Zuviel an getroffenen Entscheidungen.

Die neueste Erklärung hierzu, derzeit sind Stellen vor allem im Bauamt offen und eine Nachbesetzung noch nicht möglich gewesen. Gerade mal ein Drittel wird laut HH-Aufstellung umgesetzt. Dies lässt den Schluss zu, dass wir Jahr um Jahr entscheiden, aber eine konkrete und zielgeführte Umsetzung nicht erfolgt. Daher auch in diesem Jahr der Hinweis auf den großen Projektstau, der von der Verwaltung, allen voran unserem Oberbürgermeister, ohne Konsequenz bleibt. Hier fehlt es an der Durchsetzungskraft und insbesondere die straffe Verwaltungsführung. Oder anders gesagt: ein richtiges und wichtiges Projektmanagement wird wieder angemahnt.

In keinem der letzten 5 Jahre wurden die anvisierten Projekte und Maßnahmen zu 100 Prozent Ausgabe wirksam, nein. Wo bleibt das Nachhaken von Ihnen Herr Oberbürgermeister? Vielmehr werden wir mit eingestellten Planungskosten „befriedigt“. Fazit: In der Erstellung von Beschlussvorlagen und evtl. Planung großzügig, aber mit der Wirklichkeit hat es sehr wenig zu tun. Die Frage, ob denn alle Projekte auch wirklich zu schaffen sind, stellt sich niemand? Und es ist einfach, den Stadtrat „Mundtot“ zu stellen, indem alles reingepackt wird. Oder so, wir sollen „Kenntnis nehmen“, ohne jemals auf die Reise mitgenommen worden zu sein und mit dieser Kenntnisnahme ein Budget und andere Veränderungen einfach durchwinken.

Als Betriebswirtschaftlerin ist mir und ich spreche hier auch für die Fraktion eine wirkliche Priorisierung notwendig, ich mahne dies seit mehr als 5 Jahren an, ein echtes Projektmanagement mit klar formulierten Zielen, die uns zur

Erledigung führen würden mit aufgestellten Zeitplänen, Kompetenzen für die Projektmanager und mit viel Weitblick für eine moderne Verwaltung. Und natürlich - dieser Projektmanager gibt den Takt vor, er fordert ein und mahnt zur Präsentation der Ergebnisse und der anschließenden Umsetzung.

Wunschdenken und Wirklichkeit klaffen hier weiterhin auseinander und das meinen wir mit **Haushaltsehrlichkeit**, ich stelle nur das ein, was ich auch in der Lage bin, abzarbeiten. Wie ist es in Kitzingen? Unser Haushalt ist bis an die Belastbarkeitsgrenze ausgereizt. Die kleinsten unvorhergesehenen, kostenträchtigen Ereignisse lassen den Haushalt kollabieren oder wir nehmen von wichtigen getroffenen Entscheidungen Abstand oder verschieben ins Zukunftsnirwana. Eigentlich müssten wir da überhaupt keine Angst haben, denn wir schaffen die Umsetzung der eingestellten Mittel sowieso wieder nicht.

Wir wollen uns gar nicht mit einzelnen Projekten befassen, nur sei erwähnt, das für unsere Mitbürger ein Mehrwert spürbar gewesen wäre, wenn beispielsweise die Klimaanlage ‚Alte Synagoge‘ - ein Antrag bei unserer Haushaltsberatung – als eine absolut wichtige Investition, die bereits 2018 ins Gespräch gebracht wurde und jetzt nochmals für 2019, positiv beschieden worden wäre. Jetzt fiel dieser Antrag doch glatt mit Pattentscheidung hinten runter. Das, was einen wunderbaren Abend in der Alten Synagoge – hier wird ein ausgezeichnetes Programm geboten - zu einem weiteren Wohlfühlfaktor machen würde, das passiert einfach nicht. Halten wir mal Planungskosten im Finanzplanungszeitplan 2020 ff fest. Nur stellt sich uns die Frage, was muss ich noch Planen, wenn es bereits bei der Erledigung der neuen Brandschutzrichtlinien mit vorgedacht wurde.

Zurück zu den Haushaltsberatungen, sie verliefen ruhig, kaum Fragen zum Vermögens- und Verwaltungshaushalt, kein Jonglieren. Herzlichen Dank an Frau Erdel und an ihre Mannschaft, der Haushalt ist klar und vermeintlich strukturiert. Es steht mal wieder alles drin, wohlwissend, dass wir das in diesem Jahr auch wieder nicht schaffen. Ein weiter so also. Stadtentwicklung, Leuchtturmprojekt „Breslauer Straße“, Innenstadtkonzept, das ziehen wir seit Jahren weiter mit. Bahnhof - ein Desaster, erlauben Sie nur das Datum 21.4.2016 zu erwähnen, wo letztmalig die Entscheidung für den ebenerdigen Bau entschieden wurde, noch immer rollt kein Bagger, der Baubeginn wurde für das 2. Quartal 2018 versprochen – jetzt sind wir bereits im 2. Quartal 2019.

Die Konzeptarbeit für das Notwohngebiet wird weiterhin durch Puzzlestückchen-Anträge untergraben, Sofortlösungen ständig hinterfragt, ‚Sanierungsabsichten in einfachster Art‘ torpediert, nachdem nach vielen

Gesprächen, den Auszugswilligen für die Sanierung wieder und wieder suggeriert wird, dass sie ruhig wohnen bleiben könnten, das bisschen Sanierung kann auch in bewohntem Zustand erledigt werden.

Deprimierend empfand gerade ich die neuerliche Ablehnung eines jährlichen Zuschusses für die Ehrenamtskoordinierungstelle WirKT. Diese Stelle federt viele Arbeiten, die unter die Rubrik „Soziale Arbeit“ fällt, ab, die hier in unserer Verwaltung nicht geleistet werden kann (weil keine Verantwortlichen) und auch nicht wird. Es wäre so wichtig für unsere Bürger*innen diese zusätzliche Unterstützung zu leisten. Bei WirKT wird diese Arbeit erfüllt, sie sind Anlaufstelle, hier wäre die finanzielle Unterstützung sehr gut angelegt. Wir sprachen hier von 10.000 Euro im Jahr. Rechnen wir mal die BR-Radltour dagegen, das wären alleine 15 Jahre Finanzierung ohne Berücksichtigung der Zinsen gewesen und das für unsere Bürgerinnen und Bürger und nicht für Werbeträger, bei denen Kitzingen in seiner Vielfalt gar nicht in Erscheinung trat und nach viel Arbeit (Bauhof ist an erster Stelle zu nennen) der Tross einfach weiterzog. Außer Spesen nichts gewesen.

Zurück zum Haushalt.

Wir, die SPD, bedanken uns vor allem bei allen Investoren, dass sie durch ihren Einsatz und Mut zu einer Nachnutzung der riesigen, ehemals militärisch genutzten Liegenschaften beigetragen haben. Auch ein glückliches Händchen wünschen wir dem Investor, der in der Oberen Bachgasse etwas Neues entstehen lässt.

Vielen seit längerem ansässigen Firmen danken wir, dass sie ihre Betriebe nach wie vor hier belassen, erweitern und sich somit für den Standort Kitzingen ausgesprochen haben.

Wichtig und auch ein sehr positives Signal sind die vielen Investoren, die sich für den Wohnungsbau in Kitzingen stark machen und mit tollen Projekten aufwarten. Vielen Dank an dieser Stelle. Ohne sie, hätten wir keine Entwicklung in Kitzingen bei Bürgerbräu, beim ehemaligen Fetzer Gelände, Baywa und Rosengarten. Sie beleben unsere Innenstadt, bringen Neubürger und hoffentlich auch junge Familien.

Was nach wie vor fehlt, das sind bezahlbarer Wohnraum und vor allem Sozialwohnungen. Wir vermissen die Diskussion im Stadtrat, z. B. wie verwirklichen wir die Entstehung sozialer Wohnungen und nicht nur in der Breslauer Straße. Gerade der soziale Wohnungsbau ist uns wichtig. Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer, viele der Bürger*innen können sich die Wohnungsmieten nicht mehr leisten.

Ein Beispiel für die fehlenden Sozialwohnungen: an den mehr als 100 Fehlbelegern in den Gemeinschaftsunterkünften, jene, die ausziehen könnten,

aber keine finanzierbare Wohnung finden, ist zu sehen, welche Not eigentlich besteht. Oder anders, auf eine Sozialwohnung kommen meist zwischen 25 und 30 Bewerber. Das zeigt das ganze Dilemma.

Wir interessieren uns für die Entwicklung der gesamten Stadt – Zielformulierungen und Ausblicke. Wie stehen wir jetzt da und wo stehen wir in den nächsten 20 Jahren? Leider bearbeiten wir immer nur ein Mosaiksteinchen.

Gerade investiert die Stadt auch immens in die vielen fehlenden Kita- und Kiga-Plätze. Nun, wir sehen es abgebildet im Haushalt, es kostet uns eine Menge Geld. Schade ist, dass es uns immer noch nicht gelungen ist, eine Stellfläche für einen Bauwagen für eine weitere Waldkindergartengruppe zu finden, alle offiziellen Stellen legen ein Veto ein, so die Begründung für den Stadtrat. Warum nur geht es in anderen Landkreismunicipalitäten?

Leider stellen wir auch immer wieder fest, ein persönliches Gespräch mehr und es könnte ein Vieles mehr erreicht werden.

Komme ich noch auf den Bereich der Integration zu sprechen. Viele geflüchtete Menschen leben seit einiger Zeit in unserer Stadt, da die dezentralen Unterkünfte auf Anordnung der bayr. Staatsregierung geschlossen wurden. Das heißt eine immense Integrationsarbeit liegt vor uns und ist zu meistern. Alleine in Kitzingen sind es mittlerweile etwa 610 Menschen neben den etwa 3500 Migranten, die Jahrzehnte lang schon in Kitzingen leben. Sie sind mir alle herzlich willkommen. Damit stehen wir weiter vor großen Herausforderungen. Integration ist vielfältig und tiefgründig und bedeutet die Vermittlung von Sprache und Bildung (hier: unsere Sprachwoche im Mai), Ausbildung und Arbeit, aber auch von gesellschaftlichen Werten. Eine gute Integration gelingt. Als Referentin bin ich froh und dankbar, dass wir - Stadt Kitzingen - in den „sauren Apfel“ gebissen und den Transport per Bus in die Kitas weiter angeboten haben, die Eltern zahlen einen kleinen Beitrag. Diese freiwillige soziale Leistung ist gut investiert in die Integration. Insgesamt ist aber die Betreuung anerkannter Flüchtlinge auch sehr arbeitsintensiv, was heißt, wenn es zu den geplanten Einsparungen seitens der Bundesregierung kommt, dass die Investition in die oben genannten Bereiche weiter auf die Städte und Gemeinden abgeschoben werden und auch zukommt. Und gerade deshalb wäre ein Zuschuss in die wertvolle Arbeit der Netzwerkpartner sinnvoll gewesen, ansonsten müssen Leistungen „eingekauft“ werden. Die sind dann nicht Kreisumlagen finanziert. Bin ich mal gespannt, wie wir uns alle dann positionieren. Integration ist eine jahrzehntelange Daueraufgabe. Bitte vergessen Sie das nicht.

Bedauerlicherweise entnehmen wir nach wie vor sehr oft der Presse wichtige Informationen. Allerdings gab es jüngst eine Zeit, wo wir das Gefühl hatten, gut informiert zu sein. Vermisst wird oftmals die Diskussion im Stadtrat. Ebenso interessieren uns Zielformulierungen und Ausblicke für unsere Stadt.

Abschließend möchte ich mich im Namen meiner Fraktion ganz herzlich bei den Mitarbeitern der Verwaltung bedanken, die unsere Fragen immer sehr schnell, freundlich, kollegial und umsichtig beantworteten. Ein besonderer Dank an den Bauhof für die viele zusätzliche Arbeit (BR-Radltour vor allem), die gerade im abgelaufenen Jahr souverän erledigt wurde.

Ebenso bedanken wir uns bei den freiwilligen Helfern – THW und FFW - und den ehrenamtlich eingebrachten freiwilligen Leistungen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kitzingen, die sich in Vereinen, Verbänden und sonstigen Institutionen engagieren und für ein liebenswertes Miteinander in unserer Stadt sorgen, die sich um Bedürftige kümmern, die helfen, wo Hilfe dringend gebraucht wird. Dankeschön.

Mein persönlicher Dank geht auch an die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer hier aus der Stadt Kitzingen, die sich im Bereich Asyl auf so vielfältige Art und Weise eingebracht haben und sich noch immer einbringen. Integration kann so gelingen.

Und ich danke vor allem dem Netzwerk Integration für die tolle Unterstützung beim Integrationsbeirat, RT Asyl, bei den vielen Planungen von Projekten, jetzt aktuell die Sprachwoche, das Nachbarschaftsfest u.v.m.

Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön.

Diesem HH, dem Stellenplan und der Alten- und Pflegehilfe stimmen wir zu. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.